

Einführung in die Sprachwissenschaft (PS I)

SoSe 2017

Eberhard-Karls Universität Tübingen

Dr. Sarah Zobel, sarah.zobel@ds.uni-tuebingen.de

1 Organisatorisches

Büro: Brechtbau, Raum 444

Sprechstunde: Mi, 14-16

Zeit und Raum: Do, 16-18 c.t., Raum 033

Materialien: Handouts, Analyseaufgaben, weiterführende Artikel etc. werden auf ILIAS hochgeladen

(ANMELDEN! mit Passwort: system)

Kursgrundlage: Meibauer et al. (²2007) *Einführung in die germanistische Linguistik*. Weitere und weiterführende Literatur wird im zur Veranstaltung gehörigen Skriptum angegeben.

Tutor: Markus Matern

markus-reinhold.matern@student.uni-tuebingen.de

Mo, 16-18, Raum 029 (startet: 08.05.2017)

Vorlesungstermin: Donnerstags, 12:15-13:45, Hörsaal 037

Leistungsnachweis etc:

- **Studienbegleitende Leistungen** sind die aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen, die Vorbereitung auf die Sitzungen durch Lesen und Bearbeiten der Übungsaufgaben im Skriptum, und die Bearbeitung zweier Analyseaufgaben im Laufe des Semesters.
- Die **Analyseaufgaben** werden in Zweiergruppen angefertigt (Einzelbearbeitungen nur in Ausnahmefällen und nach Absprache mit der Dozentin). Die Analyseaufgaben bleiben unbenotet. Zur Selbstkontrolle, ob ein Antritt bei der Prüfung empfohlen ist, sollten Sie jedoch insgesamt(!) zumindest >50% der erreichbaren Punkte erreicht haben.
- Es besteht **Anwesenheitspflicht** im Seminar. Sie dürfen zwei Mal (entschuldigt) fehlen. Ab dem 3. Mal müssen Sie ein Attest eines Arztes vorlegen. Bitte melden Sie sich grundsätzlich vor der jeweiligen Einheit bei mir ab.
- Für Informationen zu den Klausuren, Klausurmodalitäten in Ihrem Studiengang und der etwaigen Vorgangsweise bei Nichtbestehen des Seminars konsultieren Sie bitte die Informationsseiten der Linguistischen Abteilung¹ oder kontaktieren Sie die Dozentin bei verbleibenden Unklarheiten.
- Die **Seminarsklausur** ist die Modulprüfung für das Modul, das die Vorlesung "Einführung in die Sprachwissenschaft" und das PSI umfasst. Es gibt keine eigenständige Vorlesungsklausur.

¹<http://www.germ.uni-tuebingen.de/abteilungen/germanistische-linguistik/studium.html>

Kursplan

27. Apr	Organisatorisches – Semiotik
04. Mai	Phonetik
11. Mai	Einheit fällt aus
18. Mai	Phonologie I
25. Mai	Christi Himmelfahrt
01. Jun	Phonologie II
02. Jun	Morphologie I & II
Pfingstferien 05.06.-11.06.	
15. Jun	Fronleichnam
22. Jun	Morphologie III
23. Jun	Semantik I & II
29. Jun	Einheit fällt aus
06. Jul	Semantik III
13. Jul	Pragmatik
20. Jul	Klausurvorbereitung und Frageinheit
27. Jul	Seminarsklausur

Nachholtermine:

- Fr, 02.06.17, 16-20, Raum 033
- Fr, 23.06.17, 16-20, Raum 032

Lernziele der Veranstaltung

Zentrales Thema: Einführung in die **Grammatiktheorie** anhand des Deutschen

Die Grammatiktheorie beschäftigt sich mit der Beschreibung und formalen Modellierung von Grammatik. Eine Grammatik ist ein System von sprachlichen Einheiten und Regeln zu ihrer Verknüpfung. Aspekte/Teilsysteme der Grammatik einer natürlichen Sprache:

- **lautlicher Aspekt:** Phonologie (inkl. Phonetik)
- **struktureller Aspekt innerhalb von Wörtern:** Morphologie (inkl. Lexikon)
- **struktureller Aspekt innerhalb von Sätzen:** Syntax
- **Aspekt der Bedeutung:** Semantik
- **Aspekt der Verwendung:** Pragmatik

Allgemeine Ziele:

- Aneignen einer ersten sprachwissenschaftlichen Intuition: präzises, gezieltes Nachdenken über Strukturen in der Sprache
- Anwendung von sprachwissenschaftlichen Analysemethoden
- Interpretation und Verwendung erster formaler Analysen von sprachlichen Strukturen
- Nachvollziehen und Wiedergeben-Können einer wissenschaftlichen Argumentation (schriftlich und mündlich)

Konkrete Ziele:

- Erarbeiten der Grundlagen der von Überblickswissen zur Phonetik, Phonologie und Morphologie des Deutschen
- Erarbeiten der Grundlagen der formalen Semantik
- Erarbeiten zweier Grundphänomene der Pragmatik

2 Untersuchungsobjekt: Deutsch

Eine Erfahrung, die eigentlich jede/r z.B. im Deutschunterricht oder bei Reisen im deutschsprachigen Raum gemacht hat, ist, dass es unterschiedliche Varianten von "Deutsch" gibt.

- (1) *Sen se so freindlich und bleibet bidde so lang hocke bis des Lämple mit dem Gurt druf nemme leichdet und der Fliaga komplett still stoah. Passetse bidde uff wennse d'Schatulle öffnet dass Ihne Ia Kladeradatsch da obe net auf der Däds fliat.* (Teil der Verabschiedung bei einem AirBerlin Flug nach Stuttgart)
- (2) *Seien Sie so freundlich und bleiben Sie bitte so lange sitzen, bis das Anschallzeichen erloschen ist und das Flugzeug komplett zum Stillstand gekommen ist. Passen Sie bitte beim Öffnen der Ablagen auf, dass Ihnen Ihr Gepäck nicht auf den Kopf fällt.*
- (3) a. *Brauchns a Sackal?* (Höfliche Frage in Läden in Österreich)
b. *Bräuchten Sie eine Tüte?*

Die beobachtbare Varianz, die in (1) vs. (2) und (3-a) vs. (3-b) illustriert ist, lässt sich bezüglich der folgenden **drei Gegenüberstellungen** beschreiben.

1) gesprochene vs. geschriebene Sprache

- **Gesprochene Sprache:** ist per Definition lautbasiert und wird schnell produziert. Die **Erstsprache** (= "Muttersprache") wird im Zuge des Erstspracherwerbs natürlich (= ohne expliziten Unterricht) erworben. Gesprochene Sprache ist **primär**.
- **Geschriebene Sprache:** ist per Definition schriftbasiert und wird relativ langsam produziert. Sie wird in der Schule erlernt und es sind abstrakte kognitive Fähigkeiten nötig, um die normativen Regeln (z.B. Orthographie) zu erlernen. Geschriebene Sprache ist **sekundär**.

Natürlich kann auch gesprochene Sprache verschriftlicht werden. Solche Verschriftlichungen orientieren sich dann normalerweise an der Aussprache:

- (4) *Em Große ond Ganze ka mers lasse.* (Auf Aushang zur Biomüllentsorgung)

2) Standard vs. Dialekt

- Unter der **Standardsprache** ist die überregionale, normierte und schriftsprachlich basierte Sprachform zu verstehen, die durch das Bildungssystem vermittelt wird. Die Norm betrifft vor allem die Bereiche Grammatik, Aussprache und Rechtschreibung.

- Dagegen sind **Dialekte** regional gebunden und unterliegen keiner besonderen Normierung. Dialekte weisen Ähnlichkeit mit der Standardsprache auf, so dass Sprecher/innen der Standardsprache die Dialektsprecher mehr oder minder gut verstehen können und umgekehrt. Außerdem sprechen viele Sprecher/innen neben der Standardsprache auch einen Dialekt.

3) deutsches vs. österreichisches Standarddeutsch (vs. Schweizerdeutsch)

- *Sackerl* ist im österreichischen Deutsch kein spezielles Dialektwort. Es ist eine österreichische Standardentsprechung (neben *Einkaufstasche*) zum deutschen *Tüte*, das gar nicht in Verwendung ist.
- Deutsch ist eine **plurizentrische Sprache**: es gibt unterschiedliche Standardvarietäten in Deutschland, Österreich und der Schweiz

Die (germanistische) Linguistik ist an allen Varianten des Deutschen interessiert. Ziel ist die Erfassung des Ist-Zustandes aller Varianten. Es geht also um die derzeit gültige **deskriptive Norm** und nicht um eine **präskriptive Norm** ("gutes Deutsch" als Unterrichtsgegenstand mit z.B. Orthographie).

Festlegung: Die **Untersuchungen** in diesem Seminar werden anhand des **Standarddeutschen** ausgeführt (vor allem für die Phonetik relevant). Die **Ideen und Methoden**, die vermittelt werden, sind jedoch **sprachunabhängig**.

3 Was ist Sprache?

3.1 Natürliche Sprachen und ihre Eigenschaften

In der Sprachwissenschaft umfasst "Sprache" in der Regel ausschließlich **natürliche Sprachen** und nicht etwa Programmiersprachen, künstliche Sprachen oder Kommunikationssysteme von Tieren (z.B. Bienen).

Natürliche Sprachen sind historisch entwickelte, regional und sozial geschichtete Sprachen, die im ungesteuerten Erstspracherwerb von Kindern erlernt werden.

Natürliche Sprachen haben die folgenden, sie **auszeichnenden Eigenschaften**:

- **Strukturbezogenheit:** Sprache ist nicht nur linear (d.h. bei gesprochener Sprache in der Zeit, oder bei geschriebener Sprache von links nach rechts), sondern auch hierarchisch organisiert

(5) *Schokokuchenrezept*

ist ein Rezept für Schokokuchen und *nicht* ein Kuchenrezept aus Schokolade, also:² [[Schokokuchen][rezept]] / *[[Schoko][kuchenrezept]]

²Die gegebene Klammerung zeigt die interne Strukturierung der sprachlichen Ausdrücke an. Mehr dazu bei der Morphologie.

- **Rekursivität:** es besteht die Möglichkeit sprachliche Strukturen unendlich oft zu wiederholen und diese ineinander einzubetten

(6) *Rind*
Rindfleisch
Rindfleischetikettierung
 ⋮
Rindfleischetikettierungsüberwachungsaufgabenübertragungsgesetz

- **Kreativität:** Sprecher natürlicher Sprachen können sprachliche Ausdrücke produzieren und verstehen, die sie bis dahin noch nie gehört oder gelesen haben.

(7) *Gestern haben in Tübingen am Markt acht grüne Mäuse Salsa getanzt.*

- (lexikalische und strukturelle) **Ambiguität:** während Ausdrücke in Programmiersprachen in ihrer Bedeutung eindeutig sind, können natürlichsprachliche Ausdrücke mehrdeutig sein

(8) *Bank:* die Sitzgelegenheit oder die Institution (lexikalische Ambiguität)

(9) *Spielzeugautowaschanlage* (strukturelle Ambiguität)
 1. Waschanlage für Spielzeugautos
 2. Autowaschanlage zum Spielen

- **Historische Wandelbarkeit:** natürliche Sprachen verändern sich ständig

3.2 Definitionen von Sprache

Betrachten Sie die Definitionsversuche in (10) bis (12).

- (10) Sprache ist eine Form einer zweckgerichteten und regelgeleiteten menschlichen Tätigkeit.
- (11) Sprache ist ein System von lautlichen Zeichen zum Zwecke menschlichen Handelns.
- (12) Sprache ist eine wichtige Grundlage des Denkens; primärer Ausdruck und primäres Mittel des Denkens.

Frage: Welche Einwände kann man gegen diese Definitionen vorbringen?

Die Definitionen differenzieren nicht zwischen verschiedenen Konzeptionen von Sprache.

- (13) Bedeutung von "Sprache"
 (Duden online, <http://www.duden.de/rechtschreibung/Sprache>):
1. Fähigkeit des Menschen zu sprechen; das Sprechen als Anlage, als Möglichkeit des Menschen sich auszudrücken
 2. das Sprechen; Rede
 3. (a) Art des Sprechens; Stimme, Redeweise

(b) Ausdrucksweise, Stil

4. (a) (historisch entstandenes und sich entwickelndes) System von Zeichen und Regeln, das einer Sprachgemeinschaft als Verständigungsmittel dient; Sprachsystem

(b) System von Zeichen (das der Kommunikation o.Ä. dient)

Man muss die verschiedenen Bedeutungsaspekte von "Sprache" trennen (Ferdinand de Saussure, Noam Chomsky):


- **langage:** die menschliche Sprachfähigkeit (≈ Universalien bei Chomsky)
- **langue:** das System einer Einzelsprache (≈ Kompetenz bei Chomsky)
- **parole:** der spezifische Sprachgebrauch (≈ Performanz bei Chomsky)

Die Definition von Sprache (**langue**), auf der die moderne Sprachwissenschaft des 20. Jahrhunderts (und dieser Kurs) aufbaut, ist die folgende.

Semiotische Definition: Sprache ist ein System von Zeichen.

Semiotik ist die allgemeine Zeichentheorie. Sie befasst sich nicht nur mit sprachlichen Zeichen, sondern Zeichen aller Art. Zwei für die Sprachwissenschaft bedeutende Semiotiker sind Charles Sanders Peirce und Ferdinand de Saussure.³

3.3 Zeichenbegriff bei Saussure

Signifikat (frz. signifié) das Bezeichnete der (sprachliche) Inhalt	Signifikant (frz. signifiant) das Bezeichnende der (lautliche/graphische) Ausdruck
	lautlich: [baʊm], [baʊm] graphisch: <Baum>

Bei Saussure ist das Signifikat nicht die Sache selbst, d.h. nicht die Dinge in der Welt, über die gesprochen wird, sondern die Vorstellung des Sprechers und des Hörers von dieser Sache. Diese Annahme muss jedoch nicht gemacht werden.

Sprachliche Zeichen haben laut Saussure die folgenden **Eigenschaften** ("Symbole" nach Peirce).

- **Arbiträrheit:** Die Zuordnung von Signifikat und Signifikant ist nicht aus einem der beiden Teile herleitbar.
- **Konventionalität:** Die Zuordnung von Signifikat und Signifikant ist durch eine (implizite gesellschaftliche oder kulturelle) Abmachung fixiert.



dt. *Katze* – frz. *chat* – engl. *cat* – jap. *neko*

³Die Definition von Sprache in (11) geht auf Saussure zurück.

Frage: Wieso scheinen **Onomatopoetika** (d.h. lautmalerische Wörter) zunächst für diese Eigenschaften ein Problem darzustellen?

(15) dt. *wau-wau* - frz. *oua-oua* - engl. *woof-woof*

(16) dt. *kikeriki* - frz. *cocorico* - engl. *cock-a-doodle-doo*

4 Warum formalisieren?

Ein zentrales Ziel der Grammatiktheorie ist das sprachliche Zeichensystem **formal zu modellieren**. Dafür werden graphische und notationelle Methoden aus der Mathematik und Logik zur Darstellung und Beschreibung verwendet. Im Laufe des Kurses werden Modelle und Methoden für die Formalisierung der verschiedenen Teilsysteme der Grammatik (siehe "Ziele der Veranstaltung") vorgestellt und verwendet.

Frage: Ist der Schritt der Formalisierung tatsächlich notwendig, wenn man zu Sprache/Sprachsystemen arbeitet?

Die formale Modellierung ist kein notwendiger Schritt in der wissenschaftlichen Betrachtung von Sprache. Es gibt genug klare und systematische informelle (deskriptive) Arbeiten, die tiefe Einsichten in das Sprachsystem des Deutschen darlegen. Es gibt jedoch eine **Liste von klaren Vorteilen**, die die Formalisierung von Konzepten, Ideen und Analysen liefert:⁴

- **Explizitheit:** Formalisierung führt (im Idealfall) zu einem klareren Bild davon, was mit einem bestimmten Konzept oder einer Idee gemeint ist, bzw. von der Tragweite einer Analyse. Das erlaubt gezieltere Fragen zu stellen – manche Fragen ergeben sich erst auf Basis einer Formalisierung! – und eine fokussiertere Diskussion der Konzepte und Ideen.
- **Standardisierung:** Ist ein bestimmtes formales Modell in einem wissenschaftlichen Feld verbreitet, ist es möglich auf Basis des Modells eine einheitliche, klar definierte und daher allgemein verständliche Terminologie zu verwenden.
- **Generalisierung:** Eine Formalisierung kann dabei helfen, Eigenschaften von sprachlichen Daten zu identifizieren, die für die eigentliche Fragestellung nicht essentiell/relevant sind und diese aus dem Fokus der Betrachtungen zu nehmen.
- **Objektivität:** Formalisierung erlaubt ein Maß an Objektivität, das in deskriptiven Arbeiten nur schwer zu erreichen ist.
- **Offenlegung von Annahmen:** Mit der Wahl einer bestimmten Formalisierung legt man sich explizit auf bestimmte Grundannahmen fest. Jede zusätzliche neue Grundannahme kann identifiziert und muss gerechtfertigt werden.

"Not to state systematically all the assumptions needed for a theory [...] is much like building a house whose foundation is continually modified as the upper stories are constructed." (Suppes 1968:655)

⁴Die Punkte in der Liste sind Suppes (1968) "The desirability of formalization in science", The Journal of Philosophy, entnommen.

Zugegebenermaßen ist die Formalisierung in der Sprachwissenschaft noch in den Kinderschuhen. Da die formale Grammatiktheorie jedoch noch eine verhältnismäßig junge Wissenschaft ist (Geburtsstunde: 1950er) und sich mit empirischen Daten aus einem hochkomplexen System beschäftigt, ist das (möglicherweise) nicht verwunderlich.

Aufgabe bis zur nächsten Sitzung: Bereiten Sie Abschnitt 1 des Skriptums zur Phonetik und Phonologie vor.